

# Lieber einen Mann beim...

Schwanz packen, als vor einem Führer in die Knie gehen! P.Thommen

Homosexualität und Faschismus sind zwei Gegensätze wie 'Verliebtheit' (nicht Liebe!) und Hass!

Zum Einen sind Homosexuelle Opfer faschistischer Gesinnung und Handlung. Zum Andern entwickeln Homosexuelle (nicht alle) einen Hang zum Hierarchisch-Unterwerferisch-Anbetenden.

Es sind die mit verklemmten Homosexuellen Wünschen, die sich zu Faschisten 'pervertieren' und es sind verklemmte Homosexuelle, die sich Männern unterwerfen und sie gar anbeten.

Ich versuche beide Verhältnisse darzustellen und mögliche Erklärungen zu verschiedenen Zusammenhängen zu geben.

Statt des belasteten Wortes 'Faschist' werde ich das einfachere Wort 'Spiesser' verwenden.

Ein Spiesser ist ein einfacher, normaler Mann, zum 'aufspießen' erzogen, mit der Angst, aufgespießt zu werden und mit spiessig-kleinlichen Ansichten, weil seine Erfahrungen nicht über seine beiden Hände hinausreichen: ein Angepasster, Persönlichkeitsunterentwickelter, der aus allen sozialen Schichten stammen kann.

Ich bringe sowohl die historische, als auch die psychoanalytische Dimension in diesen Essay ein.

Beginnen will ich mit der Geschichte: "Menschen ficken\* nicht ausserhalb der Geschichte, sondern mitten in ihr." (1, S.7) Die Geschichte ist eine Anhäufung von sexuellen Metaphern: Vater Staat - Muttersprache Landesvater - Mutter Volk, etc. Krieg, Revolution, Aufstand, Bemächtigung, Aufbruch, Umbruch, Durchbruch, etc. sind Sexualakte sadistischer Art. (1, S.8)

In dem Haufen heterosexueller Zweier-Gegensätze suchen sich homosexuelle Wünsche ihren Weg!

(1) Siegert, Michael: *De Sade und wir*  
(\* ) Ich denke hier an körperliche und genitale Lust und Vergnügen jeder Art.

Die 'historisch-zivilisierte' Heterosexualität verlangt kopiehaftes Wiederholen von Sexualität, völlig beherrscht von einem Diktat: Fortpflanzung, damit das Individuum nicht in der Unendlichkeit der Geschichte verlorengelassen, sondern ein Glied(!) in der Kette der Ahnen und Kindeskinde wird...

Die Arbeitssituation drückt in der Gesellschaft die Herrschaftssituation aus: Der Heteromann lebt tagsüber in der Arbeitshierarchie und kehrt abends in die Familienhierarchie zurück (fickt in seine Frau!) und gibt seine Erfahrungen in die Familie! Die Repression geht weiter an die Kinder. Aus der Arbeitshierarchie verbleibt ein Rest an 'ich will auch befehlen' oder 'lasst mich doch endlich in Ruhe' beides ist verbunden mit Gewaltäusserung und drückt sich in Frustrationssituationen entsprechend aus: Schläge, Weggehen, Saufen, TV-sehen, etc. Dieser Rest wird durch die Medien in sadistischer Weise voyeuristisch gereizt durch 'Unglücksfälle und Verbrechen' 'Girl auf Seite 3' 'Schicksale' etc. immer wieder 'aufgewärmt'!

In dem Brutofen 'Familie' gibt es keinen Platz für Homosexualität und homosexuelle Wünsche/Befriedigung. Scheinbare Befriedigung kann durch verdrängte Impulse in Herrschaft/Hierarchie angestrebt werden. Der Jugendliche, der langsam aus der Kindheit 'fällt' muss sich durch die 'Familienkonstellation' hindurchwursteln. Vielleicht schafft er eine Identifikation mit dem herrschenden Teil oder dem beherrschten Teil in der Familie, oder er geht in Opposition zu ihnen. Hinzu kommen Bezugspersonen aus der unmittelbaren sozialen Umgebung Schule, Verwandtschaft, Nachbarschaft, Jugendgruppe und der jeweilige Gruppendruck...

So ist es ganz schwierig, alles auszubalancieren und psychisch zu verarbeiten.

Aber Familie und Schule tun alles, um den Jugendlichen 'abzulenken', anstatt ihn hindurch zu begleiten. Eltern agieren gegeneinander und gegen die Kinder... Die Schule fördert Hinwendung zum Wissen... und die 'Freizeit' dient der 'Entspannung' durch vielerlei 'Abwechslung'

Kein Platz für die Schulung der Vernunft, das Verstehen von Gefühlen. Solidarität wird GEGEN jemand erlebt und nicht MIT jemandem.

Ritterromantik im 15.Jhdt.: "Es ist ein fröhlich Ding um den Krieg... Man liebt einander so sehr im Krieg. Sieht man seine Sache für gut an, und sieht man sein Blut (seine Landsleute) trefflich kämpfen, so steigt einem die Träne ins Auge. In d. redliche und fromme Herz kommt eine Süßigkeit, wenn man einen Freund sieht, der so wacker seinen Leib einsetzt, um..." (2)

Auf die Frage an einen 'Täter', ob er seinen Gewaltausbruch bedaure, antwortete dieser: "Ich glaube nicht, dass ich deswegen irgendwelche Gewissensbisse gehabt hätte. Ich hasse Schwule." (sh.Artikel "tötet alle Tunten"/liebe Nachbarsbuben, come out Juni 1989)

Hass als Kehrseite der Verliebtheit kennen wir eher, als in der Funktion der Verdrängung, wie oben beschrieben. Ein Hassender ist unglücklich darüber, nicht mehr verlobt sein zu können. Beide 'Zustände' sind 'Wahnzustände' und dem Zugang mit Vernunft verbarriadiert.

Woher die Grausamkeit? Zurück zum 'Kriegerlen'! "Was dem Tier der Rang, ist dem Menschen... die Klasse... Kastration zielt nicht auf Geschlechtskraft, sondern sie bedeutet in erster Linie Degradierung." (1, S.61) Und weiter, S.62: "Der Phallische Stirnschmuck definiert den Rang der jeweiligen Per-

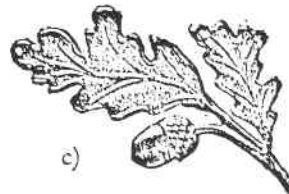
son. Je mehr Phallen, umso höher der Rang: die Krone des Königs ist ein Ring von Phallen." Das Militär benutzt auf den Kragenspiegeln Eichenblätter, sogar auch Eicheln!



a)



b)



c)



d)

Der Penis des getöteten Feindes: a) Phallischer Stirnschmuck aus Metall als Rangabzeichen eines Süd-Äthiopiens. b) Wilhelm II. c) Kragenspiegel des Freikorps Hülsen (Berlin 1919). d) SA-Dienststrangabzeichen (Kragenspiegel eines SA-Oberführers).

*Siegert, M.: De Sade und wir. Zur sexualökonomischen Pathologie des Imperialismus. (S.62) Makol, 1971*

Wenn ich davon ausgehe, dass der 'heterosexuelle Mann' auf die Frau hin sich orientiert, dann kann ich verstehen, dass er unter Homosexualität, gleich einen Mann mit steifem Glied versteht, welches ihm Angst einflößt. Oft begegnet er auch Schwulen, die 'ihren Schwanz in die Pissrinne strecken'. - In einem Gespräch von Vertretern Homosexueller Männer- und Frauengruppen mit einem Regierungsrat fiel mir plötzlich auf, wie der 'Herr' dauernd auf unsere Sexualität fixiert war, während die Lesben und Schwulen versuchten, ihre Vorstellungen von Liebe ins Gespräch einzubringen. Seine Abwehr galt unserer Sexualität und sie war nicht zu durchbrechen.

(2) Huizinga: Herbst des Mittelalters zit.n. Siegert, M.: De Sade und Wir, S.24)

# ...als vor einem Führer in...

So wie der 'ErziehungRat' unsere Schwule Sexualität abgewehrt hat, so wehrt auch die Familie und Schule die Sexualität ab, trennt sexuelle Körper, um sie dennoch in ihrem Brutofen sozial und emotional zusammenzusperren. Dafür wird dauernd von Liebe geredet, die vor sexuellen Erfahrungen gar nicht entstehen kann, im menschlichen Leben. Alles was man in dieser 'Vorzeit' mit Liebe bezeichnet sind: Gewöhnungslieben, Identifikationen, Abhängigkeiten, Herrschaftsverhältnisse. So verlängert sich die Situation des Jugendlichen aus der Familie in diejenige der Schule. Nun beginnt auch die lernmässige Herrschaft durch Leistungen zu funktionieren. Die Leistungen werden nicht miteinander, sondern gegeneinander erbracht! (Siehe auch meine Bemerkung zur Solidarität!)

An dieser Stelle gehört unbedingt die sportliche Betätigung in und ausserhalb der Schule zur Diskussion gestellt. Kinder raufen und rammeln ungeachtet des Geschlechts der sie Umgebenden. So müssen sie lernen, dass man Mädchen nicht 'haut', wenigstens nicht aus der körperlichen Ueberlegenheit heraus. In der Schule (und später im Sportverein) lernen wir die ausgesprochen gleichgeschlechtliche sportliche Betätigung. Im naiven Glauben, mit den Mädchen sei auch der Sex aus der Turnstunde verbannt, glauben naive Turnlehrer mit der Behörde zusammen auch, dass damit die Sportler 'sexfrei' geblieben sind.

Wie war das doch noch mit den Turnstunden, in den Pfadi und bei den spiessigen Faschisten?: In Reih' und Glied stehen, Bockspringen, die Vordern bücken sich und die hintern springen drüber, übers Pferd springen, die Versteifung der Gliedmassen an den Ringen, das 'Stangenklettern' wo den meisten 'Knaben' der erste Orgasmus 'abgeht', wenn das dicke Seil (als Alternative) zwischen den Beinen hindurchgezwängt wird... Während die Lehrer(innen) naiv

in die Welt gucken, juckt und reizt und saftet es in den Kinder-Körpern. Lang lang ist's her, ich weiss es. Darum treibt es Euch die Schamröte oder die Empörung hoch! Nicht alle Sportarten sind für dieses Beispiel tauglich! Dies sei zur allseitigen Beruhigung angefügt. Die Jugendlichen werden nicht über diese körperlichen Vorgänge informiert. So werden sie zu sportlicher Betätigung angehalten und erfahren Fetzen für Fetzen, während ihre 'Obergebenen' an die Unschuld glauben, davon, dass man da sein Ding irgendwie in eine Frauenfotze hineinbekommen soll. Sie werden darauf fixiert, bevor sie sich mit ihrem eigenen Körper und den Geschlechtsangehörigen überhaupt auseinandersetzen, sich erfahren können.

Parallel verspricht eine Religion den Himmel auf Erden für Ehe und Kinder... Die heterosexuelle Propaganda wird notwendigerweise begleitet von Verdammung und Spott über die un-gelebte und un-erfahrene Homosexualität. Beides soll die Homophobie 'beschwören', die Platz nimmt neben den heterosexuellen Versprechungen.

Krieg - Sport - Ficken (i.S. von sich sexuell austoben) sind die beherrschenden Elemente im Leben eines Spiessers! Krieg und Sport sind gleichgeschlechtlich und viele Jungens können das heutzutage anscheinend gar nicht mehr auseinanderhalten. Vielleicht erleben junge Männer heute die sexuelle Ebene viel stärker als die 'Kameraderiezeit' der früheren Generationen. Und so, wie sie sexuell 'zur Sache' kommen, kommen sie vor Massensammlungen bei Sportveranstaltungen zur 'gewaltigen' Sache: Zur Gewalt schlechthin.

Womit ein Hinweis auf die faschistischen Massenversammlungen fällig wäre, die früher um den Führer (heute um den Ball) sich ge-'Schar't haben.

Als letztes Kulturphänomen in unserer Gesellschaft weise ich auf die ausgeprägtere Körper-Mode der Jugendlichen hin. Kleider, in de-

nen Erotik betont wird: satte Arschbacken, enge Oberschenkel, breite Schultern(künstliche 'Einlagen', nicht nur bei den Frauen), der Hosenschlitz halboffen, durch grosse Knöpfe zusammengehalten, der Stoff über dem Halbsteifen abgewetzt, Hosenbeine bis nur über den Knöcheln, damit mann (frau) die jugendliche Behaarung sieht, metallene Armbanduhren, freie Oberarme, 3-Tagesbärtchen, etc.

Diese intensiven Signale wirken nicht nur auf Frauen! Wie werden junge Männer mit diesen homoerotischen Eindrücken im Unterbewusstsein fertig? Da wirkt der 'blonde und fest entschlossene Junge aus den spiessigen 30er Jahren gar lächerlich:



Die Reize sind Brennstoff für die Homophobie, einer Angst vor homosexueller Berührung und Sexualität die sich sowohl gegen den Träger selbst, als auch gegen 'Verdächtige' und tatsächliche Schwule richtet. Diese Homophobie soll alles 'Unanständige' verhindern indem sie Lust und Befriedigung in die Gewalt, Krieg-Sport hinein pervertiert. Krieg vor den Sportplätzen, in den Stadien, Krieg den Schwulen und Perversen. Eine Paradoxie, wie sie nur Heteros übersehen können. Auch wenn es nur eine 'Minderheit' (wie bitte!) ist, die andere (nur) Minderheiten attackiert, so tut sie dies zumindest im Bewusst-

sei moralischer Rechtfertigung und Billigung durch die Mehrheit. Nur schon fi(c)ktive Mehrheiten wirken 'mächtig'. Die Kraft, die hinter all dem steckt zeigt sich ja klar in der Situation des angeblich zur Mehrheit (der Heterosexuellen) gehörenden Mannes, der einem Schwulen (Minderheitsangehörigen) begegnet und dennoch so stark sich 'angegriffen' fühlt, dass er zu seiner 'Seelenrettung dieses 'Exemplar' töten und vernichten muss. Weil das völlig absurd ist, muss oft eine phantastische Rechtfertigung als Motiv herhalten: 'Der Schwule hat mich provoziert, heisst es, er hat mich angeekelt(?) und was da alles noch als 'verminderte Zurechnungsfähigkeit in Gerichtsverhandlungen zugestanden wird....

Wer sich genauer über die Probleme sexueller Identität informieren möchte, <sup>dem</sup> empfehle ich die Studie von Bell/Weinberg(3). Eine der entscheidenden Resultate ist, dass Jungs und Mädchen, die den Klischees von Männlichkeit oder Weiblichkeit nicht entsprechen, häufiger homosexuell werden" (...können! Wichtige Ergänzung, von mir!) (3, S.250)

"Sexuelle Präferenz (=Bevorzugung) bedeutet eine Unmenge psychischer Bedürfnisse und eine stattliche Reihe einzigartiger sozialer (oder zwischenmenschlicher Details" (3, S. 251) Bei Männern entwickelt sich die Identität im Sexuellen schon bis zum 13. Lebensjahr und ist verhältnismässig unzugänglich für spätere Beeinflussungen!

Wenn die wesentlichen Elemente zur Identität Geschlechtswesen, G-Rolle soziale Rolle und Partnergeschlecht sind, dann kann es zu mindestens 4 Unangepasstheiten kommen, wenn sich nicht alle Elemente harmonisch entwickeln können. Also recht heiss für einen 13-jährigen Schwulen!...

(3) Kinsey-Institut-Report über sexuelle Orientierung und Partnerwahl (1980). dt. 1981, C. Bertelsmann (vergriffen), widerspricht gängigen Vorurteilen über's lesbisch- und schwul werden, da zuviele Variablen den Prozess beeinflussen. P.Th.